

Sänger wecken die Sehnsucht nach mehr

Musik Das Vokalquartett Amabile war in Cochem zu Gast

Von unserer Mitarbeiterin Julia Heinrich

■ Cochem. Wenn vor Konzertbeginn Programmhefte und Stühle im Saal knapp werden, ist das ein gutes Zeichen. Lieder und Arien zum Thema „Sehnsucht“ standen am vergangenen Sonntag auf dem Programm des Vokalquartetts Amabile, und dieses universale Thema sprach offensichtlich viele Cochemer Musikfreunde an. Zudem sind die vier Musiker Julie Grutzka, Marion und Heiko van der Sand sowie Wolfgang Kröber in Cochem gern gesehene Gäste. Im Koblenzer Ensemble ProMusica haben sie bereits jahrelang zusammen gesungen, seit 2015 nun auch als Quartett.

Der erste Teil des Konzerts wird mit der bekanntesten Melodie „Sehn-

suchtsträumeri“ von Mascagni eröffnet und enthält hauptsächlich Werke der deutschen Romantik. „Nur wer die Sehnsucht kennt“ – diese berühmten Zeilen Goethes dürfen natürlich nicht fehlen. Vertont von Beethoven, gesungen von Bassbariton Heiko van der Sand, be-

gleitet von Eberhard Nöst am Klavier, ergeben sie einen von vielen Genussmomenten des Nachmittags. Julie Grutzka, als Studentin für Sologesang der einzige Vollprofi im Ensemble, besticht durch ihren mühelos leichten Sopran, dem keine musikalische Schwie-

rigkeit etwas anzuhaben scheint. Schuberts „Frühlingsglaube“ erhält die nötige Innigkeit, Rachmaninoffs „Vokalise“ hingegen die optimale Dosis aus Energie und Spannung, Vibrato und die nötige Prise vokaler Schärfe.

Das dunklere Stimmtimbre der Mezzosopranistin Marion von Sands kommt bei einem russischen Volkshied optimal zur Geltung, und Wolfgang Kröbers Tenor erfreut über dem wiegenden Begleitrhythmus des Klaviers, das Franz Schubert in „Der Müller und der Bach“ naturalistisch nachahmen lässt. Eberhard Nöst begleitet bewährt bravourös am Klavier und unterstützt damit nicht nur die Sängin, sondern auch die junge Violinistin Sophie Vallendar. Dass seine eigenen Solodarbietungen von einzelnen Damen des Publikums offensichtlich als Hintergrundmusik zu eigenen Gesprächen verstanden wurden, ist aber bedauerlich.

Ein Ausschnitt aus Brahms' „Zigeunerliedern“ leitet zum zweiten Teil über. Hier stehen die größeren

musikalischen Formen Oper und Operette im Fokus. Eingeleitet mit einem Terzett aus Mozarts „Così fan tutte“ beeindruckt besonders zwei Duette. Die mitreißende Melodik eines George Bizets bietet den beiden Männern bei „Au fond du temple saint“ optimalen Raum für stimmliche Entfaltung. Die Damen setzen das „Blumen-Duett“ von Leo Delibe dagegen – eines der Werke, deren Klang man dank mannigfaltiger Verwendung in Funk und Fernsehen schon oft, den dazugehörigen Titel aber in der Regel noch nie gehört hat. Vokale Arabesken schrauben sich kunstvoll in die Höhe und hinterlassen Begeisterung beim Publikum. Das Finale bilden zwei Ausschnitte aus Kalmann-Operetten und eine virtuose Gounod-Arie von Julie Grutzka.

Gemeinsam verabschieden sich die vier Sänger von ihrem Publikum. Die Sehnsucht nach schöner Musik wurde gestillt, die Sehnsucht nach einem weiteren Konzerterlebnis dieser Art geweckt.



Mit Unterstützung der Violinistin Sophie Vallendar und Eberhard Nöst am Klavier trat das Vokalquartett Amabile in Cochem auf. Foto: Julia Heinrich